

# MAGAZIN

INTERVIEW Philippe van Eecke



Philippe van Eecke in seinem Mannheimer Klangzeuger-Studio.

Philippe van Eecke

# Der Klangzeuger

Man würde es sich zu einfach machen, Philippe van Eecke in die große Söhne-Mannheims-Schublade zu stecken, obgleich er viel für die Projekte von Xavier Naidoo und dessen zusammen mit Michael Herberger geführte Produktionsfirma arbeitet. Und auch wenn er sein Studio unter dem Dach der bekannten Mannheimer betreibt, produziert er viel Eigenes – von jungen Bands bis hin zu bekannten Stimmen wie Yvonne Catterfeld, Orange Blue oder Vicky Leandros.

**P**hilippe van Eecke ist Songwriter, Engineer und Produzent in Personalunion und fühlt sich in der Rolle als multi-kreativer Kopf sichtlich wohl, wobei sein Steckenpferd durchaus nicht nur auf der technischen Seite liegt. Er studierte Musikwissenschaft und Romanistik, erhielt ein Stipendium für Kirchenmusik und absolvierte D- und C-Prüfung. Die Ausbildung finanzierte er sich durch die Arbeit bei einem Heidelberger Studio-Computer-Händler und entwickelte in dieser Zeit seine Leidenschaft für die schönklingenden Dinge im Leben. Denn bereits der erste Rundgang in Philippe van Eeckes Klangzeuger-Studio zeigt feinstes analoges wie digitales Equipment an jeder Stelle. Seine musikalische Flexibilität demonstriert er auch bei der Wahl seines Arbeitsbestecks im Klangzeuger-Studio: Nuendo und Pro Tools – Cubase, Reason, Wavelab oder Fruity Loops, Mac oder PC – es ist alles da.

## Du hast ja hier den ganz feinen Hall vom Bricasti ...

**Philippe Van Eecke:** Die habe ich zuerst ausgelacht und gesagt, wer braucht denn heute noch ein 19-Zoll-Hallgerät? Dann habe ich aber mal zwei, drei Programme hier im Studio gehört und wusste, dass ich das so schnell nicht wieder hergeben werde (lacht). Das Programm „Marble Foyer“ ist übrigens mein Lieblings-Preset für die kreative Arbeit, nur um so ein bisschen Raum zu haben.

## Wäre es nicht bequemer mit der Remote zu arbeiten?

**Van Eecke:** Die Remote habe ich mir gespart, da sehe ich bei nur einem M7 nur bedingt Sinn drin. Ich arbeite einfach gerne hier an meinem Rack und schraube direkt an meinen alten Synthesis, für die ich mit extra die drei RME Octamics an die MADI angeschlossen habe. Das sind quasi mein Keyboard-Wandler ...

**Wenn ich mir die Klangqualität anhöre, mit der die Leute ihre Brüllwürfel bestücken, sage ich mir auch manchmal, dafür hätte man weder mischen noch mastern müssen.**

## Nicht ganz unedel ...

**Van Eecke:** So gut haben sie auch noch nie geklungen. Gerade beim TX802 muss ich aber im Vergleich zu den Software-Emulationen sagen, dass es da noch einen gewaltigen Unterschied zwischen Hard- und Software gibt. Da sind noch Artefakte drin und das sind manchmal genau die Obertöne, die Du brauchst. Alle Sounds, die ich auf dem TX802 selber geschraubt habe, habe ich auch in die Software – sowohl in den NI FM7 als auch in den FM8 – importiert und manche funktionieren einfach nicht in der Emulation. Ich denke, einfach weil man da versucht hat, damals vorherrschende technische Grenzen auszugleichen. Ich mag wirklich gerne altes Equipment – ich habe mir gerade den Sony D7 noch einmal geschossen. Die habe ich jahrelang neben dem Alesis Quadraverb gehabt und ich liebe sie noch heiss und innig.

## Inwieweit hast Du die 19-Zoll-Geräte noch im Einsatz?

**Van Eecke:** Ich arbeite hybrid – die sind also bei jeder Produktion im Einsatz.

## Somit verzichtest Du auf Total Recall?

**Van Eecke:** Mein Total Recall ist in dem Fall, dass ich sehr früh eine Entscheidung fälle, mit welchem Gerät ich einen bestimmten Sound bauen möchte, der mir schon im Kopf herumschwebt. Ich setze mich also an das Gerät und nehme den Sound danach auf. Ich mache das ganz intuitiv, weil ich ja mit den Kisten aufgewachsen bin. Ich habe eine Idee von einem Sound im Kopf und weiß dann schon, mit welchem Gerät ich die umsetzen kann. Meine

ersten Sounds habe ich auf einem Prodigy gemacht. Als nächstes kam ein Roland Alpha Juno 1 auf dem ich viel geschraubt habe und dann ein S700 von Akai. Auf ▶



Im Aufnahmerraum stehen erlesene Mikrofone bereit.



Patchbay, MIDI-Interfaces und Pro-Tools-System im Siderack.

jeder Kiste habe ich immer meine eigenen Sounds gemacht. So habe ich ja hier auch noch das ein oder andere Schätzchen stehen und natürlich auf den Rechnern auch die entsprechende virtuelle Umsetzung.

#### Sehr präsent steht hier der Arturia Origin ...

**Van Eecke:** Den bewundere ich schon, seit ich ihn vor zwei Jahren das erste Mal auf der Musikmesse gesehen habe. Da stand aber erstmal nur das Gehäuse und dieses Jahr war es dann ja so weit und ich wollte den dann unbedingt unter den Fingern haben – da ich alle Sachen von Arturia besitze. Frank (Orlich, d. Red.) hat mir dann einen geschickt und ich bin total begeistert (spielt ein paar Presets an). Mein vorläufiges Fazit: Ein superfettes Teil, gerade was die Bildung von Layers angeht. Was ich zudem sehr reizvoll finde ist der eingebaute Step-Sequencer. Das macht auch Live einen schlanken Fuß ...

#### Stehst Du denn noch viel auf der Bühne?

**Van Eecke:** Nein, da habe ich mich im Moment komplett zurückgezogen. Es reizt mich natürlich immer noch – es ist ja auch so eine Zeitfrage: Ich bin im Moment hier im Studio viel lieber kreativ. Aber zurück zum Origin: Du kannst auch sehr gut schrauben und

dabei schon spielen. Ich hab mir vorgenommen mich nicht in das Teil zu verlieben, was mir aber sehr schwerfällt. Aber dann brauch ich ja schon wieder mehr Platz ...

#### Du legst ja viel Wert auf Deine Beats.

**Van Eecke:** Ich arbeite sehr gerne mit dem Guru von FXPansion, was Drumsounds angeht. Mir gefällt der MPC-Style mit den Pads, Du kannst Dir einfach einen Loop nehmen

**Wenn Du für 60.000 Downloads etwa 300 Euro in Deiner GEMA-Abrechnung siehst, fragst Du Dich schon, für wen habe ich das gemacht.**

und als Slices zerlegt und den einzelnen Pads zugeordnet. Ein kleiner Sequencer ist da auch noch drin. In der aktuellen Version ist das ein krasses Tool – und gar nicht mal so teuer. Da sind viele Drumsampler mittlerweile ähnlich gestrickt – damit mache ich sehr, sehr viel. Ich habe mich auch letztes länger mit dem Loopmasher von Cubase 5 beschäftigt. Ein geniales Teil ...

#### Wofür nutzt Du dann den Stylus?

**Van Eecke:** Es gibt Situationen, gerade für Percussion- und Shaker-Geschichten, wo es auf die Schnelle mal ein bisschen belebter werden soll, da hänge ich den Stylus einfach gerne mit rein. Auch für ziemlich abgedrehte Sachen nehme ich den RMX gerne und deshalb habe ich auch den Omnisphere

gekauft, aber noch nicht so riesig viel damit gemacht. Der erschlägt Dich ja zu Anfang mit den vielen Sounds.

#### Du hast ja viele Pianos und E-Pianos in Deinen Produktionen ...

**Van Eecke:** Da habe ich auch eine Vielzahl von Plug-ins im Einsatz. Was die realen Pianos angeht, schätze ich The Grand und Ivory, auch das Akustik Piano von Native Instruments ist hervorragend. Was die E-Pianos angeht, bin ich vom Lounge Lizard mittlerweile ein wenig abgekommen, ich finde den nach wie vor sehr

geil, aber nutze den jetzt mehr für verschraubtere Sachen.

#### Inwieweit imitierst Du auch reale Instrumente mit synthetischen?

**Van Eecke:** Ich ahne, worauf Du abzielst. Grundsätzlich habe ich nichts gegen synthetische Instrumente, auch nicht, wenn sie reale Instrumente imitieren. Ich finde aber auch, dass man das dann hören muss. Wenn ich ein Gitarrensampler nehme, setze ich das auch so ein, dass man eben merkt, dass es sich dabei um ein Sample handelt. Wenn ich auf dem Keyboard eine Gitarren-Line spiele, dann mache ich mir da nicht die Mühe mit der Pitch-Band da noch pseudo-reale Elemente reinzubringen. Das soll dann der Gitarrist machen, der das dann einspielt. Also

hier geht es um die Demo-Phase. Da benutze ich dann natürlich auch mal ein Plug-in wie den Virtual Guitarist.

#### Wie hat es diese Phrase bis aufs Master von „Dieser Weg“ geschafft?

**Van Eecke:** Ich fand dieses Rhythmus-Pattern aus der ersten Version des VG, das ich eigentlich nur für die Vorproduktion vorgesehen hatte, einfach sehr gut und wollte die eigentlich erst von einem realen Gitarristen einspielen lassen. Das hat aber nicht auf dem Playback gewirkt – und so ist tatsächlich der Virtual Guitarist geblieben.

#### Wie waren da die Reaktionen drauf?

**Van Eecke:** Die einen waren da total happy, Steinberg zum Beispiel. Andere haben sich ein wenig gewundert: Da kamen dann auch einige Jungs von den Söhne Mannheims auf mich zu und haben gefragt, ob die Gitarre wirklich aus dem Rechner kommt – wir hätten doch mehr als eine Hand voll sehr gute Gitarristen hier im Umfeld. Ohne den Virtual Guitarist wäre dieser Weg anders geworden und hätte sicherlich nicht so gewirkt.

#### Du bist einer der wenigen Menschen, die mit Cubase, Logic, Nuendo, Pro Tools, Fruity Loops, Ableton Live und Reason arbeiten.

**Van Eecke:** Das stimmt (lacht). Aber ich benutze die DAWs ja für ganz unterschiedliche Aufgaben. Die Kreativ-Abteilung entsteht bei mir auf Cubase oder Nuendo, das Pro Tools läuft über MIDI over LAN im Sync mit. Das brauche ich in erster Linie aus Kompatibilitätsgründen, weil viele Kollegen das Material für Remixes in Pro-Tools-Sessions anliefern.

Ein zusätzlicher Vorteil beim Einsatz von mehreren Sequencern auf mehreren Maschinen ist natürlich, dass mehr Ressourcen zur Verfügung stehen. Ich benutze einfach jede Software für ihren speziellen Zweck. Und grundsätzlich forsche ich einfach sehr gerne, probiere Neues aus.



Das Klangzeuger-Studio mit Argosy-Konsole und SSL-AWS900+Pult.

#### Du arbeitest aber hier noch mit Cubase 4.

**Van Eecke:** Richtig, da ich gerade noch ein paar Produktionen habe, die ich noch mit Cubase 4 zu Ende bringen möchte. Ich habe aber bereits Cubase 5 im Testbetrieb laufen.

#### Du warst ja kürzlich auch in Berlin bei der Propellerhead Producers Conference. Wofür setzt Du Reason in Deinem DAW-Setup ein?

**Van Eecke:** Das ist für mich ein gern genutztes Tool, um auf die Schnelle ein paar Beats zu verschrauben. Ich habe mir über die Jahre eine große Library an selbst gebauten REX-Files angelegt, die ich teilweise auch

aufwändig mit Outboard gemacht habe. Natürlich habe ich auch etliche Libraries gekauft. Gerade die Refills, die Propellerhead da selber anbietet, sind großartig. Ich habe unter anderem die Abbey Road Keyboards, die ich einfach genial finde. Ganz neu habe ich das Bass Refill, mit dem ich auch schon ein paar Demos gemacht habe.

#### Hast Du Dir das neue Record schon näher angeschaut?

**Van Eecke:** Erstmals nur im Rahmen der Veranstaltung. Ich finde die Aussicht darauf sehr faszinierend die Plug-ins wie den RV-7000 und dieses Scream auf Audio Spuren anwenden zu können. Ich habe mir die Teile schon immer als VST gewünscht. Generell bei Record hat mich die Time-Engine begeistert, was da Timestretching-mäßig geht, war schon stark.

#### Was macht Deinen Sound aus?

**Van Eecke:** Also ein PVE-VST-Plug-in gibt es nicht (lacht). Aber ich habe natürlich viele Sachen einfach selber aufgenommen, also Samples auch gerne als Fieldrecording. Ich bin früher viel mit einem portablen DAT-Rekorder und einem Kondensator-Elektret-Mikrofon rumgelaufen. Damit war ich viel unterwegs und habe beispielsweise auf Bahnhöfen Sounds aufgenommen. Auch Ambiances aus Kirchen oder Hallen habe ich viel recorded. Es hat mich sehr inspiriert das im Studio dann weiter zu verfremden. Ich habe auch nach wie vor ein paar Ter- ▶

## Referenzen Philippe van Eecke

- **Söhne Mannheims** „Dein Leben“ (Single)
- **Söhne Mannheims** „NOIZ“ Dein Leben (Album)
- **Bintia** „b-ständig“ Disco Girl
- **Orange Blue** „Panta Rhei“ Is This The Point
- **Yvonne Betz** „Ich ruf nach dir“ Silber und Gold
- **Yvonne Catterfeld** „Farben meiner Welt“ Liebe war es nicht
- **Xavier Naidoo** „Was wir alleine nicht schaffen“
- **Xavier Naidoo** „Dein Leben“
- **Xavier Naidoo** „Bist Du Am Leben Interessiert“ (Single)
- **Xavier Naidoo** „Zeilen Aus Gold“ (Single)
- **Xavier Naidoo** „Was Wir Alleine Nicht Schaffen“ (Single)
- **Xavier Naidoo** „Telegramm für X“
- **Xavier Naidoo** „Dieser Weg“ (Single)
- **Zeichen der Zeit** „Zeichen der Zeit“ Du bist nicht allein
- **Zeichen der Zeit** „Zeichen der Zeit“ Alle Zeichen



Phils Kompositions- und Sample-Arbeitsplatz.

rabyte ungesichtetes Material hier bei mir herumliegen.

**Ich habe das Gefühl, Du hast Dich vom Engineer über die Jahre zum Songwriter entwickelt.**

**Van Eecke:** Ich habe das für mich nie so analysiert. Ich habe einfach verschiedene Sachen gleichzeitig gemacht und festgestellt, dass das ganz gut zusammen passt. Songwriting ist heute Bestandteil des Produktionsprozesses und somit musst Du auch Engineer sein. Du kannst so tolle Songs schreiben, wie Du möchtest, wenn der Sound nicht stimmt, wird es kein Hit. Das verbindet sich ja zwangsläufig.

**Wie verbindet sich bei Dir der Songwriting-Prozess mit der Produktion?**

**Van Eecke:** Es kann alles mit einer Melodie anfangen, es passiert aber auch, dass ich an einer Nummer arbeite und plötzlich so einen Turnaround im Kopf habe, so würde es der Jazzler nennen, also eine Harmoniefolge, die ich mir dann in einem neuen Projekt kurz festhalte. Und wenn ich wieder Zeit habe, gehe ich durch diese Ordner und arbeite eine Idee weiter aus. Manchmal ist ein Loop aber auch eine große Inspirationsquelle.

Ich hatte zum Beispiel im alten Studio einen langen Weg in die Küche, wo neben der Kaffeemaschine auch die Wasserkästen standen. Mit leeren Plastik-Wasserflaschen bin ich eines Tages trommelnd in Richtung Küche gegangen und hatte irgendwann einen Groove im Kopf. Ich hatte die Idee mal grob ausgearbeitet als Xavier ins Studio kam und meinte, das findet er geil, da schreibt er was drauf. So entstand „Zeilen aus Gold“.

**Du arbeitest ja hier mit vielen Kollegen unter einem Dach.**

**Van Eecke:** Das ist richtig. Dieses Gebäude gehört der Naidoo Herberger Produktion, die hier acht Studios gebaut hat. Die Studios sind an verschiedene Produzenten wie Michael Koschorreck, Billy Davis, Matthias Grosch, Roger Gündling, Ruben Rodriguez, Chris Oz, Aiko Roth und mich vermietet. Natürlich haben Xavier und Michel hier auch ihr eigenes Studio.

**Wie bist Du damals in das Produktionsteam gekommen?**

**Van Eecke:** Ich habe damals mein Studio in Heidelberg gehabt und zudem noch als Zubrot Studiorechner konfiguriert und bei einem Laden für Studio-Equipment gear-

beitet. So habe ich den Michael (Herberger, d. Red.) kennengelernt, dem ich in unserem ersten Telefonat von seinem technischen Wissen sehr unterschätzt habe und ihm eine gefühlte dreiviertel Stunde lang erklärt habe, was ein Fenster am Computer ist (lacht). Er war aber sehr geduldig. Ab diesem Zeitpunkt war ich häufiger bei ihm im Studio und als sich meine Studiogemeinschaft, die ich mit einem Partner hatte, auflöste, kam die Frage, ob ich nicht mit Michael unter einem Dach arbeiten wolle.

**Du hast Dir auf kleinem Raum in Deiner Regie drei Arbeitsplätze ...**

**Van Eecke:** Ja, ich habe hier einen Mischarbeitsplatz mit dem Argosy-Möbel und vor allem der SSL und zur Linken einen Kompositionsarbeitsplatz, an dem ich aber auch beispielsweise meine Hardware-Synths mit Sample-Robot absampele. Dann gibt es noch diesen kleinen Büro-Arbeitsplatz, an dem ich meine beiden mobilen Macs habe.

**Wer hat den Akustikbau gemacht?**

**Van Eecke:** Wir hatten damals ein Akustiker, der leider nur Bauakustiker war und kein Studioakustiker. So wurden weitere innenakustische Maßnahmen notwendig. Zusätz-

lich habe ich das Klein+Hummel ARAM-System mit der ProC28. Der FIR-Filter sorgt bei dem System dafür, dass Frequenzen, die im Raum überbetont sind, weniger angeregt werden und die andere Frequenzen stärker dafür angeregt werden. Zudem verfügt das System über vier O800-Subwoofer, die trotz des verhältnismäßig kleinen Raums eine extrem saubere Bassabbildung ermöglichen.

Das war aber erst der zweite Schritt, nachdem ich hier einige Zeit erstmal so in diesem Raum gearbeitet habe. Damals habe ich hier mit einem selbst entworfenen Studiotisch gearbeitet. Als ich mich dazu entschlossen hatte, die SSL AWS900+ mit der Argosy-Konsole anzuschaffen, habe ich mir von Gunther Oehme und Bernhard Frantsits akustische wie technische Studiohilfe angefordert. Die hatten im Studio 23 schon einen guten Job gemacht und haben sich so für den Ausbau hier empfohlen.

#### **Wie kam es zum Kauf der SSL-Konsole?**

**Van Eecke:** Ich hatte mir als einer der Ersten hier in der Gegend kurz nach der Markteinführung ein Yamaha 02R gekauft, mit dem ich lange gearbeitet habe. Als immer mehr Analog-Summierer aufkamen,

Auch die DAW-Steuerung ist über ein Layer möglich, was sehr praktisch ist.

#### **Wie bist Du zu dem Argosy-Möbel gekommen?**

**Van Eecke:** Das war natürlich mit dem Kauf der SSL-Konsole verbunden. Ich hatte mir damals Produktions-Konsolen von Sterling Modular und eben von Argosy angeschaut. Die Argosy haben mir besser gefallen, nur hatten sie zu wenig Rackspace links und rechts des Pults – ich wollte mindestens zehn Höheneinheiten. Eine Custom-Made-Geschichte war zunächst schwierig und war dann nur so zu lösen, dass ich das Teil in Amerika gekauft und selber importiert habe.

Ich habe die Anschaffung der AWS900+ auch zum Anlass genommen, einige Dinge hier im Studio zu verbessern. Zum Beispiel wollte ich ein besseres Kabel-Management, bei dem nicht ganze Kabelstränge über die Jahre im Gestrüpp verloren gehen. Ich habe bei meinem letzten Studio-Umzug so manch unbenutzten Kabelstrang gefunden (lacht). Also habe ich mir gesagt, wenn man jetzt ein neues Pult anschafft, sollte das Thema Verkabelung auch professionell gelöst werden. Das hat dann der Bernhard

**Du kannst so tolle Songs schreiben,  
wie Du möchtest, wenn der Sound nicht stimmt, wird es  
kein Hit. Das verbindet sich ja zwangsläufig.**

habe ich mich damit beschäftigt und mir von Dangerous den Summierer sowie den Monitor-Controller zugelegt. Irgendwann hat mir das nicht mehr gereicht und ich habe mich nach einer Alternative, einem Analog-Pult, umgesehen. Ich hatte da auch ein konkretes Erlebnis, nach dem ich den Wunsch nach einem Pult unbedingt umsetzen wollte: Nachdem ich „Telegramm für X“ bei mir gemischt hatte, wollte ich für den finalen Mix in ein großes Studio mit Analogkonsole und feinem Outboard gehen und hab mich für das Tucan von Ralf Christian Mayer entschieden. Da steht ja eine ADT-Konsole und das war ein absolutes Aha-Erlebnis. So war ich dann auf der Suche mit der Frage, welches Pult passt zu mir. Ich habe mir dann Pulte von ADT, Chandler und API angeschaut und natürlich eine SSL AWS900+, die hier im Haus bei Michael stand. Das war dann der Sound mit der Färbung, die ich wollte. Selbst das Rauschen ist ein sehr schönes Rauschen. Ich wusste zu dieser Zeit noch gar nicht um die unglaublichen Monitoring-Fähigkeiten und die mannigfaltigen Routing-Möglichkeiten – da kann man sich zu Anfang gut verlaufen.

Frantsits für mich gelöst und ich habe ihm da auch im Prinzip freie Hand gelassen, bis auf dass ich gerne Vovox-Kabel für die Verbindung vom Aufnahmerraum zu den Preamps nutzen wollte. Da wurde mir dann noch eine B-Gauge-Patchbay empfohlen, die sich ebenfalls mit Vovox-Kabeln patchen lässt. Man könnte sagen, ich bin komplett vervovoxed (lacht). Das war auch kein ganz billiger Spaß, vor allem weil ich pro Kabelstrang ein paar Meter mehr kalkuliert habe, denn irgendwann brauch ich einfach einen größeren Raum. Und da macht es ja Sinn, flexibel zu sein. Auch das neue Vovox-Kabel, das Sonorus, gefällt mir extrem gut. Das ist ein bisschen anders. Aber gerade für den Einsatz DI – Fender Precision Bass ist das genial. Das am besten klingende Kabel für die meisten Gelegenheiten.

#### **Beim Thema Kabel kann eine Diskussion aber auch leicht in die Audio-Esotherik abgleiten.**

**Van Eecke:** Ja von mir aus, ich habe da kein Problem mit. Ich frage Dich mal was: Wann fühlst Du Dich besser – fühlst Du Dich besser wenn Du Dein Gewissen beruhigt hast, den Unterschied aber nicht ►

wirklich hörst oder sagst das sind ja voll die Esoteriker – das probiere ich gar nicht aus. Ich sage Dir, dass es auch bei mir Situationen gegeben hat, wo ich keinen Unterschied gehört habe. Aber es gibt sehr viele andere Situationen wo ich als analytischer Mensch den Unterschied klar höre. Für die Aufnahme von Klassik und Jazz würde ich sagen:

Auf jeden Fall diese Kabel, in den Pop-Bereich gibt's dann wieder Färbekisten, die Dir den Sound in eine bestimmte Richtung biegen können.

#### Hast Du denn mal Kabel im direkten Vergleich gegeneinander gehört?

**Van Eecke:** Auf jeden Fall. Ich sag's mal so, es macht auf jeden Fall einen kleineren Unterschied, wenn Du beispielsweise mit einem Gefell M930 arbeitest, was eh schon einen hohen Ausgangspegel hat, im Vergleich zu einem SM57. Beim SM57 wirst Du sehr viel mehr Unterschied hören – und ich spreche da nicht von Radioempfang (lacht) – je

schwächer das Signal, umso mehr kommt das Kabel ins Geschäft. Ich habe hier natürlich auch die MTI OFC-Kabel für Line-Signale im Studio.

#### Das alles für ein lieblos geripptes MP3 in 128 kbps.

**Van Eecke:** Wir bewegen uns zeitweise in Bereichen, die nur noch audiophile Men-

Um Emotionen, Energie und Spaß. Wenn Du nicht dafür sorgst, dass das, was Du da aufgenommen hast, ins beste Licht gerückt wird, wird der Titel auch keinen Erfolg haben. Einfach gesagt: Wenn's nicht gut klingt, werden die Leute es unterbewusst auch nicht so mögen. Es muss einfach emotional und handwerklich passen.

Meine Mentalität spiegelt es eher wieder, dass ich mein ganzes Herzblut in einen Titel stecke. Ich möchte alles tun, damit man am Ende alle Mög-

lichkeiten hat, dass man die Menschen erreicht, auch über den Klang. Was ist meine Daseinsberechtigung als Engineer, Produzent, Co-Autor, Keyboarder – als One-Man-Show? Ich muss ja in allen Bereichen über mich hinauswachsen beziehungsweise das Maximum bringen. Ich werde trotzdem mit den gleichen Maßstäben gemessen wie die anderen, die ein Team von Spezialisten um sich herum haben. Und deswegen kann ich

„Ich hab mir vorgenommen mich nicht in

das Teil zu verlieben, was mir aber sehr schwerfällt.“

PHILIPPE VAN EECKE ÜBER DEN ARTURIA ORIGIN

schen nachvollziehen können. Natürlich, wenn ich mir die Klangqualität anhöre, mit der die Leute draußen ihre Tischhupen beschicken, sage ich mir auch manchmal, dass ich den Titel dafür hätte weder mischen noch mastern müssen. Die wird es aber immer geben – auch in der Generation unserer Großeltern wurde über ein klanglich fragwürdiges Küchenradio gehört. Um was geht es denn bei Musik in erster Linie?

## Equipmentliste Philippe van Eecke

**Das Klangzeuger-Studio von Philippe van Eecke ist als Produzenten-Studio mit viel Liebe zum Detail ausgestattet worden. Neben analogen Schätzchen arbeitet hier auch ein Maschinenfuhrpark von fünf Rechnern mit fast sämtlichen am Markt gängigen DAWs und Plug-ins.**

#### Konsole und Outboard

SSL AWS 900+ SE, Daking Mic-Pre/EQ, DAV Electronics Broadhurst No.1U (stereo), GreatRiver MP-2NV (stereo), (GreatRiver ME-1NV(mono) = mobil), LA Audio Classic Channel, Chandler TG2 (stereo), Chandler Germanium Pre, 2 x Universal Audio 2108 Mic PreAmp (stereo), Universal Audio LA-610 Channel Strip, Universal Audio LA-610SE Channel Strip, Audient Blackrack 10 4 x Pre 2 x EQ 4 x Comp, Universal Audio 2-LA 2, LA-Audio C400, Eventide H8000FW, Bricasti M7, Sony DPS-D7, Alesis Quadverb, VOX Tonelab SE, Boss GT6B

#### Mikrofone

2 x Microtech Gefell M930, 1 x Microtech Gefell UM900, 2 x Neumann TLM 103, 2 x Neumann KM-184, 2 x Soundelux: Elux 251, e47c, 1 x AKG 414 B XL II, 1 x AKG 414 B XL S, 1 x AKG D112, 2 x BPM CR73 MkII, 2 x MXL 990, 2 x AudioTechnica AT3525, AudioTechnica AT818, Shure SM57, Beyerdynamic MCE 5.16, Sennheiser e606, Lolly-Eight

#### Abhöre

k+h monitoring (2 x 0 300D), k+h sub (4 x 0 800), k+h pro C28 mit den fir datensätze der 0300!, BSS FDS334T, Auratone 5C SoundCube, Dangerous Monitor ST, Dangerous 2-BUS, 2 Paar Dynaudio BM6 A + 1 x BM9S (sub), Emes TV White passiv, B-Gauge Patchbay komplett Vovox verkabelt

#### Wandler und Audio-Interfaces

1 x Universal Audio 2192 AD/DA Converter, ADI 6432/HDSPe MADI, 3 x RME ADI 8 QS, 4 x RME Octamic II, 4 x RME Fireface 800, RME ADI 4DD, RME Hammerfall, RME ADI-8 Pro, RME Digiface, 1 x Kurzweil DMTi



Der Origin von Arturia ist Phils neue Liebe, die er in seinem Studio testet.

#### Computer

MacPro 2 x 3 GHz Core Duo, RME HDSPe Madi, Fireface 800, G5 2 x 2,7 GHz, Fireface 800, Protools HD3, Digidesign 192 I/O, Digidesign Sync HD, PC, Fireface 800, G4 2 x 1,25 GHz, Fireface800, G4 2 x 867 MHz, Hammerfall, MacBookPro, Tascam Fireone, 1 x UAD-2 Quad, 2 x UAD-1 PCIe, 4 x UAD-1 PCI, 4 x tc powercore Firewire, 1 x tc powercore X8, 3 x tc powercore pci, SSL Duende, Waves APA 44

#### MIDI

Native Instruments Kore2, Access Virus b, Akai S-700, Akai S-1000, Casio CZ-1 (Keyb.), Clavia Nordlead 2, Emu Planet Phatt, Emu E6400 Ultra, Kawai K1 II (Rack), Kawai K4r, Kurzweil 2661 (Keyb.), Kurzweil 2000 (Keyb.), Kurzweil MicroPiano, Korg T1 (Keyb.), Korg DDD5, Roland JV2080, Roland JP-8080, Roland alpha juno-1 (Keyb.), Roland MKS-50, Roland D70 (Keyb.), Roland D110, Waldorf Pulse, Oberheim Matrix 1000, Yamaha FS 1r, Yamaha SY-99 (Keyb.), Yamaha TX-802, Ensoniq SD-1 (Keyb.), Kawai K5000w (Keyb.), 2 x Motu Midiexpress 128, 2 x Steinberg Mixe8, 4 x Opcode Studio 4

#### Software

Steinberg Cubase 5, Cubase 4, Nuendo 4, Reason 4, Protools 7.3, Arturia (Alle), AAS, TH1, Skylife Sample Robot, NI 3 x Komplete 5



Im Argosy-Rack findet sich unter anderem der „Loutelizer“ LA Classic Channel.



Phil frönt seiner Leidenschaft für Universal-Audio-Produkte.

nicht anders als zu sagen, ich muss das Maximum aus allem herausholen. Deswegen wird ein Studio auch nie fertig.

#### **Du hast ja hier das Who-is-Who der Preamps.**

**Van Eecke:** Hier die rechte Sektion auf dem Argosy ist ganz wichtig für mich, da ich ja die Universal-Audio-Preamps sehr liebe. Natürlich schau ich auch mal links und rechts des Weges, aber die Jungs machen schon geniale Dinge. Ich habe mir gerade ein 1176 AE bestellt. Ich habe hier den LA-610 in der Signature Edition, den ich gerne für die Vocal-Aufnahme einsetze. Der klingt tatsächlich auch deutlich anders als der normale LA-610. Ich finde ihn fast noch etwas ehrlicher. Und Universal Audio verspricht, dass das Gerät mich überleben wird (lacht). Dann habe ich hier noch den Great River und den Audient sowie den LA Audio Classic Channel. Davon hätte ich gerne noch einen zweiten Loudelizer, wie ich ihn immer im Scherz nenne. Die machen einfach nur laut, aber keinen Sound. Der Preamp da drinnen ist einfach hammermäßig.

Ich besitze so viele Preamps, eigentlich weniger wegen der Möglichkeit des simultanen Recordings, sondern vielmehr um den Klang weiter in eine Richtung zu formen. Ich benutze keine Kompressoren oder EQs während der Aufnahme – außer es ist ein Effekt – ich bin da echt Purist geblieben. Das macht man ja auch so in der Klassik und da

habe ich gelernt: Du hast ein Mikrofon, Du hast ein Kabel und Deine Preamps – bei den Klassikern hört es vorher schon auf – die haben einfach nur noch was, was laut macht. Das Mikro ist die Soundmaschine – und der Raum. Ich benutze die Preamps als Tendenzgeber. Wenn ich drüben das Gefell UM900 dran habe und das passt, muss ich hier die Entscheidung treffen, ob ich wirklich noch einen Röhren-Preamp nehme, oder ob der Klang nicht ein wenig zu „röhrig“ ist. Mir ist da auch immer die Rücksprache mit dem Musiker wichtig, denn der wird ja besser spielen, wenn ihm der Sound gefällt. Diese facettenreiche Preamp-Sammlung ist für mich natürlich auch eine Spielwiese.

#### **Welche Instrumente nimmst Du hier auf?**

**Van Eecke:** Ich mache hier alle Aufnahmen von Gitarre über Bass bis hin zu anderen Saiteninstrumenten wie beispielsweise eine Gadulka, das ist ein bulgarisches Streichinstrument mit den Abmessungen einer Violine, wird aber wie ein Cello gespielt. Letztendlich geht da fast alles an klassischen Instrumenten, man muss nur wissen, wo man das Mikrofon positionieren muss, um nicht akustisch unoptimierte Bereiche des Aufnahmeraums auf der Aufnahme zu featuren (lacht). Vocals sind selbstverständlich und auch Drums nehme ich hier auf, obwohl ich von meinen Equipment her nicht mit einem großen Mietstudio konkurrieren kann. Ich habe hier auch schon komplette Bandproduktionen

gemacht, eine akustische Trennung beim Simultanspielen in diesen Räumlichkeiten ist aber schwer. Dafür geht man dann doch eher raus, gerade das Schlagzeug muss in einem größeren Raum stattfinden, damit es seinen Klang voll entfalten kann.

Ich finde es auch nach wie vor attraktiv in ein Mietstudio zu gehen, was eine Vielzahl von Räumlichkeiten hat und natürlich auch das entsprechende Equipment anbietet. Gerade die älteren Studios haben da noch Mikrofonschätzchen – Stichwort U47 – das



Philippe van Eecke in seiner „Kompositionsecke“.



Das eigens konzipierte Silentrack beinhaltet vier der fünf Studio-Computer.

ist wirklich klasse. Auf der anderen Seite braucht man natürlich auch eine bestimmte Atmosphäre für die Aufnahme in der Demophase. Und da ist natürlich so ein kleines, intimeres Studio von Vorteil. Solche Räume wie die großen Studios zu haben, hat natürlich auch Vorteile, wenn man kreativ mit Hall arbeiten will. Ich habe das auch schon gemacht und unter anderem hier nachts den Flur genutzt. Auf der einen Seite eine PA-Box und auf der anderen Seite die Mikros. Und das klingt halt speziell – das bekommst Du nicht so schnell geschraubt. Ich habe auch schon versucht ein Faltungshall-Plug-in mit unserem Flur zu bereichern. Das klang aber dann doch noch sehr anders, wobei ich mir nicht sicher bin, ob ich den Flur richtig gesweept habe. Ich hab mir auch mal den Spaß gemacht bei Altiverb oder beim Space Designer, ich bin mir da nicht mehr so sicher, einfach irgendwelche Samples als Impulsantworten einzuladen. Das Ergebnis war interessant und vor allem nicht vorhersehbar (lacht).

#### Bei den Wandlern bist Du eher einseitig ausgestattet.

**Van Eecke:** Was die Wandler angeht, bin ich eindeutig RME-verseucht. Die gehören einfach zu den bestklingenden, die man bezahlen kann. Natürlich würde ich hier auch

sofort ein System von DAD einsetzen, klarer Fall, auf der anderen Seite bin ich kein Rundfunksender, der seine Gebühreneinnahmen ausgeben muss. Ich bin Anno 96 zu RME mit der PST-Karte gekommen, die ich in meinem Performa 4400 benutzt habe. Für jedes System benutze ich ein Fireface 800 – vom Pro Tools System einmal abgesehen. Bei Telegramm für X sind rund 70 Prozent der Aufnahmen mit dem Fireface gewandelt. Für den Rest habe ich parallel den 2192 von Universal Audio eingesetzt, wobei der na-

### Das mit dem Firewire-Lösungen klappt erstaunlich gut und es gibt nur in den seltensten Fällen mal ein Problem.

türlich ganz im Gegensatz zur RME deutlich färbt. Aber er rockt.

Ich habe hier im Studio insgesamt fünf Rechner für die Produktion, die alle in einem Silentrack untergebracht sind. Mein primäres System ist ein Apple Mac Pro mit Cubase, der vorne am 30-Zoll-Display hängt. Der verfügt neben dem Fireface über zwei TC Powercore Firewire und eine SSL Duende Firewire. Dann steht hier noch ein PowerMac G5, auf dem das Pro-Tools-HD3-System mit dem 192er-Interface läuft. Dann habe ich hier noch ein Custom-Made-PC, auf dem alle Programme installiert sind, die nicht auf dem Mac lau-

fen. Und natürlich auch ein Cubase. Dann habe ich noch einen G4 Dual 1,25 GHz und ein G4 Dual 867 MHz. Alle Systeme – bis auf den Pro-Tools-Rechner – verfügen über TC-Powercore und UAD-Karten. Das Problem bei so vielen Rechnern ist, dass ich noch keinen bezahlbaren KVM-Switch gefunden habe, der die Auflösung vom 30er Cinema-Display schalten kann.

#### Du setzt ja bedingungslos auf Firewire.

**Van Eecke:** Ich habe schon mit dem Gedanken gespielt, für die einzelnen Systeme PCI-Expansion-Chassis zu kaufen. Aber dann hätte ich einen Maschinenraum gebraucht, denn die haben alle samt noch mal Lüfter am Start. Das mit dem

Firewire-Lösungen klappt erstaunlich gut und es gibt nur in den seltensten Fällen mal ein Problem.

#### Was machen denn die alten G4s noch hier?

**Van Eecke:** Da sind noch alte Songs drauf und teilweise Sachen, die jetzt wieder aktuell werden. Ich kann einfach nicht alle alten Sachen auf die neuen Systeme mitnehmen, beispielsweise weil die alten Plug-ins nicht mehr auf den neuen Maschinen laufen – oder die alten Presets laufen nicht mit der neuen Plug-in-Version. Im Eifer des Gefechts habe ich einfach keine Zeit mich damit auseinan-

derzusetzen. Daher lasse ich dann die alten Macs einfach so stehen und greife auf die Sachen zu, wenn ich wieder etwas brauche. Das ersetzt übrigens nicht eine sinnvolle Backup-Strategie (lacht).

#### **Du brauchst einen Assistenten!**

**Van Eecke:** Ganz schwieriges Thema. Das Hauptproblem ist einfach jemanden zu finden, der genauso Blut geleckt hat. So etwas halbherziges, halbgares geht in meiner Welt nicht. Ich habe schon x-mal erlebt, dass ich versucht habe, etwas zu delegieren, wobei das Ergebnis eher enttäuschend war.

#### **Wie mischt Du hier?**

**Van Eecke:** Das ist ganz unterschiedlich. Ich habe ja hier die AWS stehen, also nutze ich sie auch für Stems, die ich dann noch mal übers Pult laufen lasse. Die spiele ich dann wieder ins Cubase zurück, oder auch ins Pro Tools, je nachdem, was danach noch mit dem Mix passieren soll. Oder ich mische wirklich hybrid im Cubase und auf dem Pult. Genauso halte ich mir die Option offen, dass ich bei genügend Budget für die Produktion auch in ein externes Studio gehe dort die andere Infrastruktur (outboard) nutze und noch mal mit „anderen Ohren“ rangehe.

#### **Machst Du das Mastering hier im Haus?**

**Van Eecke:** Also ich habe sehr gute Erfahrung mit Sterling in New York gemacht. Bei Telegramm für X und bei den Singleauskopplungen. Es gibt aber auch hierzulande sehr gute Masteringleute. Für mich gilt die Devise nicht hauptsächlich laut, sondern die Dynamik muss erhalten bleiben. Natürlich darf und soll die Lautheit des Signals angehoben werden aber es darf nicht in die Verzerrung führen. Es muss den Mix wiedergeben. Das war mit den Amerikanern dann teilweise auch etwas schwierig, die musste ich dann etwas zurückpfeifen.

#### **Wie geht Ihr hier mit den sinkenden Umsätzen der Branche um?**

**Van Eecke:** Ich für meinen Teil kann nur sagen, so lange ich existieren darf mit dem was ich mache, gibt es für mich keinen Anlass zu klagen. Ich spüre auch, dass es weniger wird, dass es mehr Downloads werden, legale Downloads, bei denen aber trotzdem mehr hängenbleibt. Wenn Du für 60.000 Downloads etwa 300 Euro in Deiner GEMA-Abrechnung siehst, fragst Du Dich schon, für wen habe ich das gemacht. Bei einer echten Single gibt es trotz der Abzüge

für die mechanische Vervielfältigung einfach mehr zu verteilen. Ich bin ein großer Freund davon, dass die Singles attraktiver gemacht werden, damit dieser Markt nicht völlig wegbriecht. Also eine Single auch als Merchandising-Artikel zu verkaufen, bei der noch ein Goodie dabei ist. Es gibt aber keinen Grund die Plattform Internet zu verteufeln – schließlich erreicht man so weit mehr Menschen, die man vorher nicht erreicht hat.

#### **Wie schlägt sich das auf eine Produktionsfirma nieder?**

**Van Eecke:** Die Budgets sinken, auch an den eigenen Kosten muss man sparen. Wobei man ja das nicht nur betriebswirtschaftlich sehen darf: Ich kann schon den ein oder anderen verstehen, der seit Jahren im Geschäft ist und früher das zehnfache verdient hat und jetzt unzufrieden ist. Aber das ist unsere Gesellschaft, das ist unser System. Viele Leute haben sich aber auch daran gewöhnt, dass sie nicht viel machen müssen, es kommt einfach ein warmer Geldregen. Wenn Du es nicht anders kennst, ist die Situation heute natürlich sehr schwierig. Aber man muss sich mit seiner Tätigkeit neu definieren. K